

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** 23 (1998)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Pressespiegel Inland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pressespiegel Inland

### Fahrende ohne neuen Standplatz

Wirtschaftliche Interessen überwiegen

**TESSINER ZEITUNG**

**Locarno, 1.10.98:**  
Weder in Bioggio,  
noch in Bedano und

Rivera können vorläufig Standplätze für Fahrende zur Verfügung gestellt werden. Bioggio zeigte sich dem Vorhaben nicht abgeneigt. Allerdings gehört das Land bei den in Betracht gezogenen Molini di Bioggio einer Privatperson. Sie zieht es vor, das Land an einen Landwirt zu verpachten. In Rivera hätte der Standplatz neben einem Landstück entstehen sollen, das dem TCS gehört. Seit dieser beschlossen hat, seinen Hauptsitz nicht in Mezzovico, sondern in Rivera zu bauen, scheint auch diese Variante immer schwieriger zu realisieren. Auch in Bedano waren die Gespräche erfolglos.

### Fehraltorf regelt Benützung des "Heiget-Areals"

Zu viele Fahrende ohne Bewilligung

**Der Landbote**

**Winterthur, 6.10.98:**  
Im Interesse einer geordneten Benützung des "Heiget-Areals" und unter Berücksichtigung der Gemeindebelange hat der Gemeinderat eine interne Regelung für die Belegung des "Heiget-Platzes" durch Fahrende getroffen. Es zeigt sich, dass das Areal zu einem beliebten Standplatz geworden ist, und in letzter Zeit wurde die Gemeinde mit Nachfragen nach einem Durchgangsplatz geradezu überhäuft. Auch haben sich verschiedentlich Fahrende ohne Bewilligung und in grosser Zahl niedergelassen, was für die Gemeinde mit erheblichen Umtrieben verbunden war und die anderweitige Benützung des Areals erschwerte.

### Benachteiligung der Fahrenden abbauen

Forderungskatalog der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus

**Bern, sda/as, 25.10.98:** Aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums des Bundesstaates fordert die eidgenössische Kommission gegen Rassismus eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Fahrenden. Sie verlangt Erleichterungen für Wandergewerbetreibende und Lockerung des Jugendarbeitsverbots. Die traditionelle Lebensweise der nichtsesshaften Bevölkerung sei in den vergangenen 150 Jahren durch eine stets dichter werdende Reglementierung des Alltags und eine zunehmend intensivere Nutzung des Lebensraums immer mehr beschränkt worden. So müssten die Fahrenden in jedem Kanton ein neues Gewerbe patentieren, um ihrer Tätigkeit im Kleingewerbe nachzuge-

hen. Die Kommission fordert deshalb, dass die Kantone diese Patente gegenseitig anerkennen, um die berufliche Mobilität der Fahrenden nicht einzuschränken.

Ein Problem sei auch die Ausbildung der Kinder. Die Schulpflicht müsse so gehandhabt werden, dass sie eine Abwesenheit der Kinder im Sommer zulasse und mit speziellen Lehrmitteln dennoch eine optimale Ausbildung ermögliche. Zudem sollen Kinder ihre fahrenden Eltern zur Arbeit begleiten können. Die gegenwärtige Umsetzung des Jugendarbeitsverbotes verbaue den Kindern die Möglichkeit, sich so die Kenntnisse anzueignen, die für die Ausübung vieler Berufstätigkeiten von Fahrenden nötig sind.

## Pressespiegel Inland

### Ansturm auf Holocaust-Fonds: Kein Geld mehr für Roma

Dem Holocaust-Fonds geht das Geld für Roma, Sinti und Jenische aus. Jetzt sollen Beiträge gekürzt und der Kreis der Berechtigten enger gezogen werden. Roma-Vertreter sind empört.

**Sonntags  
Zeitung**

**Bern, 22.11.98:** Bereits seit Mitte Jahr zahlt der Holocaust-Fonds keine Beiträge mehr an Roma, Sinti und Jenische. Denn der für diese Gruppe von Holocaust-Opfern reservierte Fondsanteil - rund 12 der insgesamt 278 Millionen - ist praktisch aufgebraucht. Das hat seinen Grund. Jeder Roma, der unter Nazi-Herrschaft lebte und heute bedürftig ist, wurde vor einem Jahr von der Fondsleitung unter Präsident Rolf Bloch noch als Opfer definiert. Dies, obwohl Fachleute vor einer Gesuchslawine gewarnt hatten.

Als dann Anfang 1998 immer noch keine Gesuche vorlagen, animierte die Fondsleitung alle möglichen Roma-Organisationen, Listen mit Antragsberechtigten einzureichen. Der Aufruf führte zu einer Lawine von Entschädigungsgesuchen; allein der Zentralrat deutscher Sinti und Roma reichte eine 2000 Namen umfassende Liste ein. Rasch waren 6,8 der vorhanden 12 Millionen Franken ausgegeben - bereits im August hatte der Fonds derart viele Gesuche bearbeitet, die, bezahlte man sie aus, das vorhandene Geld restlos aufbrauchen würden. Mehr noch: Beim Fonds stapeln sich unbearbeitete Gesuche, und die unzähligen Roma-Organisationen haben Tausende weiterer Anträge zusammengestellt. Die Fondsleitung sah sich deshalb gezwungen, die Notbremse

zu ziehen. Vorläufig werden keine weiteren Gesuche mehr bearbeitet. Dafür will man den Kreis der Antragsberechtigten einschränken und die Beiträge reduzieren: Antragsberechtigt soll nur noch sein, wer von den Nazis ins Lager gesteckt wurde, und für manche Opferkategorien sollen statt 2000 nur noch 500 Franken ausbezahlt werden.

Doch das wollen Robert Huber, Präsident der Radgenossenschaft, und Rajko Djuric - sie vertreten Roma, Sinti und Jenische im Holocaust-Fonds - nicht akzeptieren. Sie fordern, dass der Fonds zusätzliche Mittel beschafft, damit alle Antragsteller gleich behandelt werden können. Für Fondspräsident Bloch sind solche Forderungen aber "illusorisch". Seit dem 1,8-Milliarden-Abkommen zwischen den Schweizer Banken und den jüdischen Organisationen fehle jeder politische Druck auf weitere Schweizer Wiedergutmachungsleistungen.

### Widerstand gegen Durchgangsplätze für Fahrende

**Basler Zeitung** Im Sommer 1996 versprach Regierungsrätin Elsbeth Schneider so rasch als möglich Durchgangsplätze. Noch immer wird darum gerungen.

**Basel, 7.11.98:** Der Thierwiler Gemeinderat wehrt sich gegen einen Durchgangsplatz für Fahrende. Er hat dem Kanton eine andere Parzelle in Oberwil als Standort vorgeschlagen - ohne die Nachbargemeinde zu informieren. Der Kanton lehnt diese Lösung ab. Auch bei anderen Gemeinden sind die Pläne des Kantons auf Widerstand gestossen.